

5) Preußen und Brandenburg zur Zeit der Reformation.

a. **Verfall und Aufhebung des deutschen Ordens.** Nicht lange währte die Blüte (S. 59) des deutschen Ordens. Der Kampf mit den heidnischen Litauern hatte früher die kriegerische Tüchtigkeit der Ritter aufrecht erhalten; 1386 bekehrte Jagiello von Litauen sich und sein Volk zum Christentume, erlangte durch Heirat Polen und vereinigte dies Land mit dem seinigen. Die Hauptaufgabe der Ordensritter, Kampf gegen die Ungläubigen, fiel jetzt weg. Sie verließen nun ihre strenge Regel und gerieten in Wohlleben und Übermut. Mit den deutschen Bauern waren auch viele Adelige ins Land gezogen, die, ohne selbst Ordensritter zu sein, von dem Orden Land zu Lehen hatten; sie bildeten den Landadel. Dieser, so wie die reich gewordenen Städte wollten auf die Dauer dem Orden nicht unterthan sein, der sich fortwährend durch Adelige ergänzte, welche sich um Preußen nicht das geringste Verdienst erworben hatten. Sie forderten Anteil an der Verwaltung des Landes, und als der Orden dies verweigerte, traten sie zu Bündnissen zusammen. Auf diese Zwietracht bauend, fiel plötzlich Jagiello mit einem großen Heere in Preußen ein. Auch der Orden bot alle Kräfte auf; aber im Walde von 1410 Tannenberg (östlich von Löbau) erlitt er trotz seiner Tapferkeit eine furchtbare Niederlage; der Hochmeister und die edelsten Führer fielen. Da erstand dem Orden ein Retter in Heinrich von Plauen, der die Marienburg tapfer verteidigte und einen Frieden erwirkte, in welchem der Orden nur kleine Grenzgebiete abzutreten brauchte. Um aber zur Zahlung der Kriegskosten Geld zu bekommen, mußte der Ordensmeister dem Adel und den Städten schwere Steuern auflegen und ihnen dafür manche Rechte einräumen. Hierüber unzufrieden, setzten die Ordensritter Heinrich von Plauen ab; er starb nach fünfzehnjähriger Gefangenschaft. Städte und Adel verbündeten sich wieder gegen den Orden und riefen die Polen ins Land. Vergeblich wandte sich der Ordensmeister an den Kaiser (S. 83). Um für die nötigen Söldner Geld zu gewinnen, verpfändete er die Neumark an Brandenburg (1455); weil dieses Geld aber auf die Dauer zur Bezahlung der Söldner nicht ausreichte, überlieferten diese die Marienburg den Polen gegen eine Geldsumme. Weinend verließ der letzte Hochmeister die Marienburg. Noch eine Zeit lang wurde besonders im östlichen Preußen gefochten, bis es zum zweiten Frieden 1466 zu Thorn kam, in welchem der Orden nur Ostpreußen als polnisches Lehen behauptete, während ganz Westpreußen, das Bistum Ermeland, die Städte Elbing und Thorn zu Polen kamen. Außerdem mußte die Hälfte der Ordensritter Polen sein. Der Hauptsitz des Ordens ward nach Königsberg verlegt. Unter der Oberhoheit Polens war es mit der Herrlichkeit des Ordens und gleichfalls mit der Blüte des Landes vorbei; nur Danzig erlangte (um 1500) durch seinen ausgebreiteten Seehandel solchen Reichtum und solche Macht, daß es selbst Lübeck überflügelte. Der Orden versuchte noch, sich von der polnischen Lehnsherrschaft zu befreien, fand aber im deutschen Reiche keine Unterstützung. Er hoffte, mehr Teilnahme zu gewinnen, wenn er seine Hochmeister aus den großen fürstlichen Geschlechtern Deutschlands wählte. Deshalb stellte er Albrecht von Brandenburg-Ansbach, den